

Grußwort zum Silbernen Bischofsjubiläum von Bischof Dr. Gerhard Feige Magdeburg – 14. September 2024

ERZPRIESTER RADU CONSTANTIN MIRON
VORSITZENDER DER ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN IN DEUTSCHLAND (ACK)

Gestatten Sie mir, lieber, verehrter Jubilar, zum heutigen Festtag die Grüße der gesamten ökumenischen Wandergruppe zu überbringen, die mit Ihnen gemeinsam unterwegs ist. So unterschiedlich jeder Ihrer Mitpilger ist, allen gemeinsam ist uns unser Ziel, heute aber ganz besonders unsere aufrichtige Gratulation und der Wunsch nach einem Gemeinsam-Auf-dem-Weg-Bleiben. Und auch wenn ich also eine sehr große Zahl von Gratulanten hier vertrete, erlaube ich mir trotzdem, ganz persönlich und individuell das, was ich heute empfinde, auszusprechen. Ich möchte dies mit einem Wort des Apostels Paulus tun, auf das ich vor kurzem wieder einmal gestoßen bin: „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.“¹ Allerdings möchte ich Paulus ein wenig widersprechen, nicht was Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist betrifft, sondern wegen der Sache mit dem Essen und Trinken. Natürlich ist klar, dass für Christinnen und Christen gleich welcher Konfession das Reich Gottes nicht auf ein gastronomisches Event reduziert werden kann. Und doch: Essen und Trinken kann eigentlich nur in Gemeinschaft geschehen, wie es ein zeitgenössischer griechischer Dichter² und Bischof einmal formuliert hat.

Ich nehme an, lieber Bischof Feige, es geht Ihnen so wie mir. Es gibt Menschen, denen man hunderte Male im Leben begegnet ist, und doch bleibt **eine** Begegnung, **ein** Augenblick, besonders in Erinnerung. Für mich ist dies der Moment, als Sie kurz vor Ihrer Bischofsweihe, noch als Professor, umgeben von einer Schar treuer Studentinnen und Studenten zu Besuch in Brühl (Rheinland) waren und wir gemeinsam in einem griechischen Restaurant zu Tisch saßen. Es war ein Moment der Gemeinschaft, der an die griechischen Symposien der Antike erinnerte, ein Moment, in dem die Nahrungsaufnahme eigentlich sekundär war. Denn Ziel derartiger Symposien, schreibt Anselm Schubert, „war die Stiftung von sozialer und religiöser Einheit (omonoia) durch gemeinsames Essen und Trinken, durch Gebet, Gesang und Gespräche. Das Symposion war die gemeinsame Feier von Einheit (Koinonia),

¹ Röm 14,17

² Stylianos Harkianakis: «Δεν υπάρχει πιο πένθιμο θέαμα από το να δεις άνθρωπο να τρώει μόνος του» Zit n.
<https://orthodoxia.info/news/%CF%83%CF%84%CF%85%CE%BB%CE%B9%CE%B1%CE%BD%CF%8C%CF%82-%CF%87%CE%B1%CF%81%CE%BA%CE%B9%CE%B1%CE%BD%CE%AC%CE%BA%CE%B7%CF%82-%CE%BF-%CE%B1%CF%81%CF%87%CE%B9%CE%B5%CF%80%CE%AF%CF%83%CE%BA%CE%BF%CF%80/>

Freundschaft (Filia) und Anmut (Charis).“³ Koinonia, Filia und Charis, was man ja durchaus auch mit Gnade übersetzen kann, sind die Stichworte, die mir im Rückblick auf diesen Tag, aber auch ebenso wie auf die darauffolgenden 25 Jahre gemeinsamen Weges in Erinnerung geblieben sind. Wie heute sehe ich Sie, umgeben von Ihren Schülerinnen und Schülern, zu denen ich mich seit jenem Tag auch zählen darf, auf der Suche nach Koinonia, Filia und Charis in Ihrem Bistum, in der innerdeutschen und der internationalen Ökumene, in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), in der Nachfolge des hl. Adalbert, aber auch des hl. Irenäus, stets im Dienst der „Bereitung des Thrones“, an die Ihr Bischofswappen erinnert.

Dieses Reich, das da bereitet wird, ist der Ort der erstrebten Gemeinschaft, der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude im Heiligen Geist und eben doch **auch** der Tischgemeinschaft.

Hugo von St. Viktor, jener Theologe und Philosoph, dessen Ursprünge in Blankenburg liegen (ich gehe davon aus, es ist das Blankenburg in Ihrem Bistum!), hat es einmal so formuliert: „Unser Gott ist sowohl Essen als auch trinken. Wir essen ihn, wenn wir ihn erkennen; Wir trinken ihn, indem wir ihn lieben (...) Aber so wie Speise nicht gegessen wird, ohne gekaut zu werden, gelangen wir zum Geschmack der Erkenntnis nur durch die Mühsal des Forschens.“⁴

So wünsche ich Ihnen heute, lieber Bischof Gerhard, weiterhin viele Jahre dieses Geschmackes, d. i. des Geschmackes der Erkenntnis unseres menschenliebenden Gottes, nicht nur durch die Mühsal des Forschens – das tun Sie ja seit Ihrer akademischen Zeit - , sondern ebenso in Koinonia, Filia und Charis – mindestens für die verbleibende Zeit bis zu Ihrem goldenen Bischofsjubiläum! Εἰς πολλὰ ἔτη!

³ Anselm Schubert, Gott essen, München 2018, S. 24

⁴ Patrologia Latina 177, 552. Zit. n. Anselm Schubert, s.o., S.11